

Keine Soldaten, höchstens Drogenfahnder

Die offizielle Begründung der Truppenentsendung nach Mazedonien („dauerhafte Waffenruhe“/„freiwilliges Waffeneinsammeln“) hat die Leuchtkraft eines nassen Streichholzes.

„Es kann der Allianz ja nicht entgangen sein, dass die Drahtzieher der immer wieder aufflammenden Kämpfe in

Mazedonien im Kosovo sitzen. Es sind albanische Extremisten, die durch Rauschgift- und Menschenhandel riesige Summen zur Verfügung haben. Die albanischen Minderheitenrechte werden von diesen Terroristen instrumentali-

siert, um Unruhe zu schüren.“ So letzten Freitag der langjährige Vizeadmiral der Bundeswehr, Ulrich Weisser, in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. Und: „Das Bündnis muss demnach zwangsläufig auf Kampfhandlungen in Mazedonien wie auch auf eine voraussichtlich lange Einsatzdauer vorbereitet sein.“

Dazu ist die Bundeswehr nicht in der Lage – die Ostermarschierer von Rot-Grün haben in den letzten Jahren alles getan, die Streitkräfte der deutschen Demokratie finanziell auszutrocknen. Offenkundig ist auch, dass das bisherige militärische Balkan-Engagement – von Henry Kissinger vorausgesagt – zu immer tieferen Verwicklungen geführt hat.

Und was die Finanzquellen der Extremisten angeht: Jeder Sicherheitsexperte weiß, dass die Rauschgift- und Zuhälterzene deutscher Großstädte (schlimmstes Beispiel Hamburg) zu einem Tummelplatz albanischer Krimineller geworden ist. Dagegen bräuchte man keine Bundeswehr in Mazedonien, sondern vielleicht die Wahl des Richters Schill in der Freien und Hansestadt.



Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck
Von Peter Gauweiler

Sollen wir unsere Soldaten nach Mazedonien schicken?

Die Friedenskämpfer sind ratlos



Mein Herz schlägt links

Von Oskar Lafontaine

Wer irgendwo reingeht, muss wissen, wie er wieder rauskommt. Als Theseus in den unübersichtlichen Palast ging, um den Minotaurus zu töten, gab Ariadne ihm ein Fadenknäuel. Am Eingang befestigt, half der Faden, den Weg zurück zum Ausgang zu finden.

Als die amerikanische Außenministerin Albright Schröder und Fischer in das unwegsame Gelände des Balkans

schickte, gab sie ihnen keinen Faden mit. Jetzt su-

chen sie orientierungslos im verminten Schlachtfeld den Weg.

Bündnissolidarität ist wieder gefordert. Die Suppe, die wir uns mit den Bombardierungen eingebrockt haben, sollen wir gemeinsam auslöffeln. Aber die NATO ist ein Verteidigungsbündnis. Wenn ein NATO-Staat angegriffen wird, müssen alle NATO-Mitglieder dieses Land verteidigen. Weltpolizei oder Balkanpolizei kann die NATO nicht sein. Nur die UNO. Sie muss auch auf dem Balkan als internationale Ordnungsmacht anerkannt werden. Die Waffen, die unsere jungen Leute einsammeln sollen, wurden vorher auch von NATO-Ländern geliefert. Viel-

leicht, weil auch Spenden flossen wie die von Schreiber.

Wer im Bundestag zustimmt, muss wissen, dass diesmal das Leben unserer Soldaten stark gefährdet ist.

Der Waffenstillstand in Mazedonien ist so stabil wie der im Nahen Osten.

Die albanischen Guerillas werden brav ihre schrottreifen Waffen abgeben und die guten behalten. Dann werden neue Waffen bestellt und geliefert.

Wie kommen wir da wieder raus?